

**Roland Seidel**

Jugendbrigade „Alberto Corvalán“,  
Mansfeld Kombinat „Wilhelm Pieck“

## In die neuen Aufgaben zuerst voll hineindenken

Zu unserer Jugendbrigade „Alberto Corvalán“ gehören 10 junge Kumpel. 6 davon sind Kommunisten, und alle sind in der FDJ. Durch unsere Arbeit 800 Meter unter Tage bringen wir das wertvolle Kupfererz ans Tageslicht. Kupfer wird in unserer Volkswirtschaft dringend gebraucht. Was liegt angesichts dessen wohl näher, als mehr Kupfererz zu fördern, mit geringerem Aufwand, in sehr guter Qualität.

Doch dabei müssen wir berücksichtigen, daß in unserem Thomas-Müntzer-Schacht eine neue Zeit angebrochen ist. Hoherziges Gestein ist rar geworden. Der Abbau im bisherigen Strebruch taugt künftig nicht mehr überall. Willst du ans Kupfer ran, mußt du erst das taube Gestein bewältigen. Es ist wie ein Berg im Berge. Eine neue Technologie muß her.

An unsere Seite trat deshalb ein Jugendforscherkollektiv. Junge Kumpel, hochqualifiziert, mit dem erfahrenen Forschungsleiter Werner Ehrlich an der Spitze, brachten die modernste Wissenschaft vor Ort. In einem Versuchsstreb wurde eine neue Abbautechnologie getestet. Stetigförderung wird sie genannt. Alles, vom Abräumen der Berge über das Fahren des Erzes bis zum Sprengen, ist jetzt mechanisiert. Schwere körperliche Bergmannsarbeit wird wesentlich leichter.

Der Elan, Neues anzupacken, der Mut, sich um die beste Lösung schöpferisch zu streiten, die Gewißheit, daß wir auch komplizierte Aufgaben lösen - all das kommt nicht von allein. Nichts geschieht im Selbstlauf, schon gar nicht bei uns unter Tage, in der wissenschaftlichen Arbeit, in der Produktion. Wir haben gespürt, wie wichtig es ist, sich erst einmal voll hineinzudenken in die zu bewältigende Sache. Ohne ideologische Arbeit geht eben nichts.

Oft haben wir in der Parteigruppe und danach in der Brigade über mit der Intensivierung zusammenhängende Fragen diskutiert. Dabei wurde uns klar, daß es nicht mehr ausreicht, nur die einzelne zu lösende technische Aufgabe genau zu kennen. Das ist zu wenig. Umfassend zu intensivieren erfordert doch vielmehr, die ökonomischen Zwänge zu kennen, die politischen Notwendigkeiten zu verstehen und von diesem Wissen aus um die besten technischen Lösungen zu ringen.

In der ideologischen Arbeit sind darum Agitation und Propaganda nicht zu trennen. In der Brigaderversammlung, beim Roten Treff, im FDJ-Kollektiv und in der Parteigruppe wurden und werden die wichtigsten Fragen besprochen. Und wenn wir zum Parteilehrjahr gehen, dann mit der Gewißheit, daß

abermals wieder etwas tiefer in unsere wissenschaftliche Weltanschauung eingedrungen wird.

Im Ergebnis vieler Diskussionen in unserem Kollektiv entstand unsere Konzeption für die Vorbereitung des XI. Parteitages. Mitte Dezember vorigen Jahres war sie im wesentlichen fertig. Ihre Grundaussage lautet: Wir geben unser Bestes zum XL Parteitag. Wenig später kamen Genossen der Kreisleitung zu uns. Sie forderten uns auf, in einem Artikel - in der „Freiheit“ die Verpflichtungen der Brigade der breiten Öffentlichkeit mitzuteilen. Am 14. Dezember 1984 stand der Artikel in der Zeitung. Und was kommen mußte, geschah nun: Jeder sieht heute auf uns, verfolgt, ob die „Corvaláns“ ihre hohen Ziele erreichen oder ob sie den Mund zu voll genommen haben.

Aber wir stehen zu unserem der Partei gegebenen Wort. Um 7 Prozent haben wir bereits die Arbeitsproduktivität erhöht. Trotz Winter wurden die Kosten sogar mehr als vorgesehen verringert. Das sind nicht nur nackte Kennziffern, die schlechthin ökonomische Ergebnisse ausdrücken. Darin drückt sich sozialistisches Bewußtsein aus, Stehvermögen, Hartnäckigkeit, also ideologische Arbeit.

Für uns ist also politische Massenarbeit immer mit der persönlichen Tat für die Stärkung des Sozialismus verbunden. Wir wachsen an der Größe der dabei zu lösenden Aufgaben. In diesem Sinne führen wir mit treffenden Argumenten und beispielgebenden Taten die Volksaussprache zum XL Parteitag. Um mit den Worten des Genossen Erich Honecker zu sprechen: Wir pflegen und mehrten damit unseren kostbarsten Schatz - das tiefe Vertrauen der Werktätigen zur Politik der Partei.

**Wolfgang Enders**

Sekretär der Bezirksleitung  
Karl-Marx-Stadt der SED

## Dem Bekenntnis folgen die bewußten Taten

Die monatlichen Mitgliederversammlungen, ihr Niveau haben für eine größere Massenwirksamkeit unserer Partearbeit, für einen massenverbundenen Arbeits- und Leitungsstil, für die Kampfkraft jeder Grundorganisation eine Schlüsselrolle. Es gibt ein ausgesprochenes Bedürfnis, sich in den Mitgliederversammlungen gründlicher mit den Problemen der Innen- und Außenpolitik zu befassen, die Genossen bewegenden Fragen aufzuwerfen und eigene Überlegungen vorzutragen. Die Genossen nutzen die Mitgliederversammlungen, um Zusammenhänge zu erklären, Hintergründe auszuleuchten. Kurz gesagt, es geht um Mitgliederversammlungen, die die Genossen in die Lage versetzen, den Grundsatz zu verwirklichen, wo ein Genosse ist, da ist die Partei!